



TRACKING VON KINDERN

ICH WEISS, WO DU BIST

Viele Eltern machen sich Sorgen, wenn Kinder alleine unterwegs sind. Sie möchten wissen, wo das eigene Kind ist, was es gerade macht und wie sie es im Notfall erreichen können. Um Risiken vorzubeugen, greifen immer mehr Eltern auf technische Unterstützung wie GPS-Tracker zurück. Diese Geräte sind oft klein und leicht, wie beispielsweise Smartwatches oder Mini-Peilsender, und ermöglichen eine Echtzeit-Ortung des Kindes über GPS. Viele Tracker bieten zusätzliche Funktionen wie Geofencing, bei dem Eltern benachrichtigt werden, wenn das Kind bestimmte Zonen betritt oder verlässt, sowie SOS-Tasten, mit denen Kinder in Notfällen Hilfe anfordern können. Einige Modelle erlauben auch Telefonanrufe oder das Abrufen von Routenverläufen.

Laut einer bitkom-Umfrage aus dem letzten Jahr haben bereits 6 Prozent der Deutschen Tracking-Geräte genutzt, um ihre Kinder zu orten, während weitere 24 Prozent sich vorstellen können, dies zu tun <https://kurzlinks.de/bitkom-tracking>.



AKTUELLES

TikTok Shop startet in Deutschland

Der TikTok Shop ist seit April auch in Deutschland verfügbar. Nutzer:innen können Produkte in der App kaufen, ohne diese verlassen zu müssen. Personen unter 18 Jahren können angebotene Produkte sehen, aber nicht kaufen. Diese Schutzmaßnahme greift allerdings nur, wenn bei Anmeldung das korrekte Geburtsdatum angegeben wurde.

Es ist wichtig, dass Eltern den Account gemeinsam mit ihrem Kind einrichten oder ihn nachträglich überprüfen. Bei falschen Angaben muss ein neuer Account erstellt werden, da eine nachträgliche Altersänderung nicht möglich ist.

<https://kurzlinks.de/klicksafe-tiktok-shop>

THEMEN DIESER AUSGABE

- Ich weiß, wo du bist
- Zwischen Fürsorge und Kinderrecht
- Vermiste Kinder - ein Medienthema mit hoher Relevanz
- Absprachen statt Technik

TERMINE

Digitales Fortbildungsangebot für die SPFH: Update "Künstliche Intelligenz (KI) im Alltag von Familien"

Online am 14.05.2025

<https://t1p.de/spfh-fortbildung>

Weitere Veranstaltungen der Aktion Jugendschutz unter www.ajs-bw.de/veranstaltungen.

ZWISCHEN FÜRSORGE UND KINDERRECHT

Es kann gute Gründe geben, den Standort eines Kindes zu überwachen. Bei Kindern mit Beeinträchtigungen, langen Schulwegen oder in großen Menschenmengen, kann ein Tracker Sicherheit und Bewegungsfreiheit bedeuten. Ängstliche Kinder trauen sich vielleicht mehr eigenständige Schritte zu. Allerdings ist es für die gesunde Entwicklung eines Kindes ebenso wichtig, dass es schrittweise lernt, selbstständig zu handeln und Entscheidungen zu treffen. Dazu gehört, eigenständig den Schulweg zu bewältigen, auch mal einen nicht abgesprochenen Umweg zu gehen oder sich zu verlaufen und wieder zurückzufinden. Solche Erfahrungen fördern die Selbstständigkeit und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Tracking kann Kindern den Eindruck vermitteln, dass die Eltern ihnen nicht genug Vertrauen schenken, getroffene Abmachungen einzuhalten oder eigenständig mit Herausforderungen umzugehen <https://www.klicksafe.de/smart-home/smartwatch>.

GPS-Tracking greift in grundlegende Rechte von Kindern ein, insbesondere in ihr Recht auf Privatsphäre und Selbstbestimmung ([Newsletter 07-2022](#)). Auch Datenschutz ist ein wichtiges Thema, denn bei vielen Smartwatches werden GPS-Daten teils unverschlüsselt an unsichere Server gesendet, was Hacker:innen leichten Zugang zu sensiblen Daten der Kinder ermöglicht.

Eltern müssen also abwägen zwischen dem Bedürfnis nach Schutz und der Notwendigkeit, Kindern Freiräume für eigene Erfahrungen zu ermöglichen. Wichtig bei dieser Entscheidung ist, dass Eltern, ihre Kinder niemals heimlich überwachen. Wenn ein Kind entdeckt, dass es ohne sein Wissen überwacht wird, kann das Vertrauen in der Eltern-Kind-Beziehung dauerhaft beschädigt werden.



VERMISSTE KINDER - EIN MEDIENTHEMA MIT HOHER RELEVANZ

Die Vorstellung, ein Kind könnte verschwinden oder entführt werden, ruft bei Eltern starke Ängste hervor und das Thema „vermisste Kinder“ hat in Deutschland eine große öffentliche Relevanz. Aktuelle Fälle ziehen in der Regel eine intensive, häufig bundesweite mediale Berichterstattung nach sich, die ein hohes Gefährdungspotenzial für alle Kinder vermittelt. Tatsächlich zeigen polizeiliche Daten ein anderes Bild: Im Jahr 2024 wurden rund 18.100 Kinder als vermisst gemeldet, von denen etwa 17.500 bis Jahresende wieder aufgefunden wurden. Die Aufklärungsquote lag bei 96,7 %.

Von den noch ungeklärten rund 1.900 Fällen seit 1957 sind über zwei Drittel unbegleitete minderjährige Geflüchtete, wiederholt weggelaufene Kinder oder Fälle von Kindesentziehung, meist im Zusammenhang mit Sorgerechtsstreitigkeiten <https://kurzlinks.de/bka-vermisstenfaelle>.

Insgesamt ist festzuhalten, dass tagtäglich zwar viele Kinder als vermisst gemeldet werden, jedoch der Anteil der Kinder, deren Verbleib auch nach längerer Zeit nicht geklärt werden kann, sehr gering ist. Dennoch ist die Sorge von Eltern vor solchen Szenarien äußerst groß.

Es ist wichtig, dass Eltern ihre Kinder niemals heimlich überwachen.

ABSPRACHEN STATT TECHNIK

Fachkräfte der SPFH können Eltern für die Rechte der Kinder sensibilisieren und ihnen dabei helfen, das richtige Maß zwischen Kontrolle und Loslassen zu finden. Wichtig ist es, mit Eltern darüber zu sprechen und deren Ängste ernst zu nehmen: Warum soll das Kind eine Smartwatch oder einen GPS-Tracker tragen? Welches Problem soll damit gelöst werden? Welche Ängste oder Sorgen stehen im Raum? Gemeinsam kann dann überlegt werden, ob das Tracking die Probleme und Ängste wirklich lösen kann. Eltern müssen wissen, dass die Technik nur eine trügerische Sicherheit verspricht: eine Smartwatch kann abgenommen werden, der Akku kann leer sein oder der GPS-Empfang gestört. Dazu kommt, dass Kinder und Jugendliche auch clever sind. Wenn sie nicht wollen, dass man sie überwacht, dann lassen sie ihre Smartwatch oder den Schulranzen mit dem Tracker einfach irgendwo liegen.

Anstatt auf Technik zu setzen können Familien gemeinsam klare Absprachen und Notfallmaßnahmen festlegen: Wer wird in welcher Situation kontaktiert? Wann muss das Kind zuhause sein? Wenn Eltern berufstätig sind, kann vereinbart werden, dass die Kinder eine Nachricht schicken, sobald sie daheim angekommen sind. Es ist auch sinnvoll, den Schulweg der Kinder sowie ihre Begleitung von der Schule zu kennen. Kinder sollten wissen, was sie tun können, wenn sie sich verirren, ihr Handy-Akku leer ist oder wenn ihnen etwas bedrohlich erscheint.

Wenn Eltern sich dazu entscheiden, den Standort ihres Kind zu tracken, sollte das Kind unbedingt in die Entscheidung einbezogen werden und verstehen, warum das Tracking eingesetzt wird. Die Zustimmung des Kindes ist von großer Bedeutung, denn wer entschlossen ist, Tracking zu umgehen, wird immer Mittel und Wege finden. Wirklich effektiv und alltagstauglich wird das Tracking nur dann, wenn sowohl das Kind als auch die Eltern gleichermaßen dahinterstehen und einverstanden sind. Wichtig ist, die Funktionen wieder Schritt für Schritt zu deaktivieren, sobald das Kind älter und selbständiger wird.

LINKS, TIPPS

Darf ich mein Kind tracken? Eine rechtliche Einordnung <https://kinderrechte-digital-leben.de/darf-ich-mein-kind-tracken-eine-rechtliche-einordnung/>

Ich weiß, wo du bist. Podcast von Deutschlandfunk Kultur <https://kurzlinks.de/dfk-ich-weiss-wo-du-bist>

FÜR KINDER

Das Video **Alle haben Rechte** von Unicef erklärt Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren die Kinderrechte <https://kurzlinks.de/yt-alle-haben-rechte>

Die Kinderseite des Bundesministeriums für Familie, Frauen, Senioren und Jugend erklärt Kindern Themen, die für sie wichtig sind, unter anderem die Kinderrechte <https://www.kinder-ministerium.de/>

Bastel dir ein Kinderrechte-Memo und lerne die Kinderrechte besser kennen <https://kurzlinks.de/kindersache-kinderrechte-memo>